

## „Vielseitige Programme in einzigartiger Atmosphäre“

### **Interview mit Prof. László Gyimesi, Künstlerischer Leiter der Römerbad-Musiktage 2008, über seine Idee einer Verbindung von alter und neuer Musik**

*??? Wie sind Sie auf die Idee der musikalischen Reise als Thema der Römerbad-Musiktage 2008 gekommen?*

**Prof. László Gyimesi:** Im ersten Konzert erklingt ein Lied von Thomas Morley (1558-1602), in der Folge werden wir Werke von Zeitgenossen, u. a. von William Schuman (1910-1992), Brian Ferneyhough (\*1943), Elliott Carter (\*1908) und am dritten Abend im Programm des Ensembles „Il Proteo“ eine neue Komposition des Schweizer Komponisten Jürg Wyttenbach (\*1935) vernehmen können. Unsere Konzertreihe bietet also die Gelegenheit, Werke aus vielen verschiedenen Epochen anhören zu dürfen, so dass der Zuhörer aller Abende quasi eine spannende Reise durch die Musikkultur in der einzigartigen Atmosphäre des attraktiven Konzertsaals des Grandhotels unternehmen kann.

*??? Die Römerbad-Musiktage haben eine großartige Tradition; jetzt sind Sie der neue Künstlerische Leiter. Was haben Sie übernommen, wo setzen Sie neue Akzente?*

**Gyimesi:** Ich bin der Meinung, dass wir in Badenweiler neben der Unterhaltung unserer Stammgäste auch ein neues Publikum ansprechen sollten. Es wäre äußerst schwierig gewesen, die Römerbad-Musiktage in der „traditionellen“ Form weiterzuführen. Ich habe versucht, die neuen Programme so zu gestalten, dass alte und neue Musik etwa im Gleichgewicht zueinander stehen. In jedem Fall ist es mir wichtig, neben etablierten Künstlern auch noch nicht so berühmte, aber qualitativ gleichrangige Interpreten nach Badenweiler einzuladen. Ich werde außerdem hochbegabten jungen Musikern, ob Solisten oder Kammermusikformationen, ein Forum in Badenweiler bieten.

*??? Warum haben Sie so viele verschiedene Besetzungen gewählt, vom Gesang mit Laute über das Kammerensemble bis zum vierhändigen Klavierspiel. Hatten Sie Angst, dem Publikum könnte langweilig werden?*

**Gyimesi:** Das Programm der ersten Musikwoche musste in einem äußerst kurzen Zeitraum zusammengestellt werden. Mein Hauptanliegen war, dem Publikum ein abwechslungsreiches Programm nach dem Motto „Variatio delectat“ mit unterschiedlichen Besetzungen zu präsentieren. Aus Basel konnte ich aus der Reihe meiner Künstlerkollegen renommierte internationale Solisten wie Rudolf Buchbinder, Antonio Meneses, Gérard Wyss oder Sergio Azzolini nach Badenweiler verpflichten. Mein Studienfreund Dezső Ranki – seit langem spielt er in allen wichtigen Konzertsälen der Welt - wird mit seiner Frau und Klavierpartnerin Edit Klukon am 15. März mit Werken von Liszt und Messiaen diese Musiktage abschließen

*??? Ein paar seltene Namen fallen auf im Reigen der großen Komponisten, z. B. der impressionistische Franzose Ernest Chausson, die gestrenge Pädagogin Nadia Boulanger und der ungarische Dirigent Antal Dorati. Wie sind Sie darauf gestoßen?*

**Gyimesi:** Obwohl ich den Interpreten meine Idee, sowohl Bekanntes als auch Ausgefallenes ins Programm zu nehmen, skizziert habe, ließ ich ihnen einen relativ großen Spielraum für ihre eigenen Ideen. Auf diese Weise sind wirklich vielseitige und gar nicht althergebrachte Kombinationen entstanden. Nadia Boulanger und Antal Dorati habe ich noch persönlich kennenlernen dürfen, vielleicht spielen diese Erinnerungen auch eine wichtige Rolle bei der Programmauswahl.

*??? Und was muss man sich unter dem Stück mit dem ungewöhnlichen Titel „Galopp für ein Pferde-Karussell des Erzherzogs Rudolf“ vorstellen, das von Sergio Azzolini und seinem Ensemble uraufgeführt wird?*

**Gyimesi:** Erzherzog Rudolf von Österreich, jüngster Sohn von Kaiser Leopold II. war Schüler und bedeutender Förderer Ludwig van Beethovens, der ihm zahlreiche Kompositionen u. a. die Missa solemnis widmete, hat sich von Beethoven einen Galopp gewünscht, doch Beethoven hat das Anliegen des Erzherzogs schlichtweg ignoriert. Nun hat Jürg Wyttenbach – ganz nach Beethovens Gusto – den Kompositionsauftrag, wenn auch arg verspätet, ausgeführt. Alles Weitere bleibt ein Geheimnis und wird eine nicht geringe Überraschung für das Publikum.